

# Plus-Energie-Quartiere

Effizient, erneuerbar und flexibel versorgt mit dem klima**aktiv** Standard

## **Impressum**

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, Stubenring 1, 1010 Wien

Autoren: Oskar Mair am Tinkhof (SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen GmbH), Thomas Zelger und Simon Schneider (FH Technikum Wien GmbH)

Gesamtumsetzung: SIR

Wien, September 2025

### **Copyright und Haftung:**

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums und der Autorin / des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin / des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Rückmeldungen: Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an [oskar.mairamtinkhof@salzburg.gv.at](mailto:oskar.mairamtinkhof@salzburg.gv.at)

## Inhalt

<b>Jetzt die Zukunft gestalten .....</b>	<b>4</b>
<b>Der Standard für Plus-Energie-Quartiere im Überblick.....</b>	<b>6</b>
Kontextfaktoren.....	7
Kontextfaktor bauliche Dichte .....	7
Kontextfaktor Mobilität .....	7
Kontextfaktor Sanierung .....	7
Ausprägungen.....	8
<b>Die Bilanzierungsmethodik im Detail.....</b>	<b>9</b>
Kontextualisierung.....	10
Kontextfaktor bauliche Dichte .....	10
Kontextfaktor Mobilität .....	11
Kontextfaktor Sanierung .....	12
<b>Erfolgsbeispiel „RUGInnovation“ .....</b>	<b>13</b>
Gebäudekonzept .....	13
Energiekonzept .....	13
Mobilitätskonzept.....	14
Nachweis Plus-Energie-Quartier .....	15
Nachweis Plus-Energie-Quartier mit Mobilität .....	16
Nachweis klimaneutrales Quartier .....	17
<b>Nachweisführung und Zertifizierung.....</b>	<b>18</b>
<b>Ihr Weg zum Plus-Energie-Quartier .....</b>	<b>19</b>
Information .....	19
Beratung <sup>19</sup>	
Projektbegleitung .....	20
<b>Schritt für Schritt zum Qualitätszeichen .....</b>	<b>22</b>
Schritt 1: Mindestanforderungen und Aussicht prüfen .....	22
Schritt 2: Auswahl klimaaktiv Kompetenzpartner:in .....	22
Schritt 3: Abschluss der Projektbegleitung .....	22
<b>Über klimaaktiv.....</b>	<b>23</b>

# Jetzt die Zukunft gestalten

Das Ziel ist klar: Österreich muss bis 2040 klimaneutral sein. Dazu muss der Gebäudesektor seinen Beitrag leisten. Möglichkeiten zur Zielerreichung sind die Steigerung der Energieeffizienz, die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Erzeugungsanlagen und die Schaffung von Flexibilitäten, um Energie dynamisch zu verbrauchen, zu speichern und abzugeben. All dies gelingt mit so genannten Plus-Energie-Konzepten. Grundlage dieser Konzepte sind möglichst geringe Energiebedarfe, welche durch höchste Effizienz bei der Gebäudehülle und der Gebäudetechnik erreicht werden. Die Aufbringungsseite zeichnet sich dadurch aus, dass die Energiedeckung vollständig durch erneuerbare Erzeugungsanlagen vor Ort realisiert wird, indem lokale Potenziale maximal genutzt werden. Dies gelingt aber nicht immer vollständig bzw. gibt es auch Fälle, wo mehr Energie vor Ort erzeugt wird, als in einer stündlichen Betrachtung verbraucht werden kann. Daher wird bei Plus-Energie-Konzepten das entstehende negative oder positive Energiesaldo durch die Aufnahme oder Abgabe von volatilen Spitzen aus den thermischen und elektrischen Netzen von außerhalb des Grundstückes bezogen oder dorthin abgegeben, wo sie gerade benötigt wird.

Um diesen Prozess für alle Beteiligten zu unterstützen, hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK) in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Innovation Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) im Rahmen der Klimaschutzinitiative der österreichischen Bundesregierung (**klimaaktiv**) eine Anlaufstelle für Plus-Energie-Quartiere eingerichtet, welche im **klimaaktiv** Programm Siedlungen und Quartiere angesiedelt ist. Die Anlaufstelle für Plus-Energie-Quartiere unterstützt Planende bei der Anwendung des Bilanzierungstools sowie Bauträger und Städte bei der Qualitätssicherung. Der Qualitätsstandard für Plus-Energie-Quartiere leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Ziele des Europäischen Strategieplans für Energietechnologien. Dieser sieht vor, dass im Programm „Positive Energy Districts and Neighbourhoods for Sustainable Urban Development“ Plus-Energie-Konzepte entwickelt und umgesetzt werden sowie zukünftig als Blaupause für die nachhaltige Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung dienen.

Der Plus-Energie-Standard ist somit eine rechnerische Erweiterung des Siedlungsstandards, welcher neben der Qualität der Energieversorgung auch Qualitäten in den Bereichen Städtebau, Gebäude, Versorgung, Mobilität, Kommunikation und Management definiert.

### **An wen richtet sich diese Broschüre?**

Die Broschüre richtet sich an alle, die Quartiere planen, entwickeln oder betreiben und einen wirksamen Beitrag zur Klimaneutralität leisten wollen, insbesondere an Gemeinden und Städte, Bauträger, Planungsbüros sowie Energie- und Mobilitätsdienstleister.

Für Akteure aus Forschung, Beratung und Projektbegleitung und Kompetenzpartner kann diese Broschüre als kompakter Einstieg genutzt werden.

- Vertiefende Informationen zu der zugrundeliegenden wissenschaftlichen Methodik sind im „Methodenleitfaden“ ausgeführt.
- Zur technischen Anwendung des Standards dient das „Handbuch zur Nachweisführung“ als Praxishilfe.

# Der Plus-Energie-Standard im Überblick

Für Plus-Energie-Quartiere steht weniger die physische Autarkie oder Autonomie des Quartiers im Zentrum der Betrachtung als vielmehr die Bewertung des Beitrags des Quartiers zur Klimaneutralität Österreichs. Der Plus-Energie-Standard definiert daher, wie der Primärenergiebedarf und THG-Ausstoß eines Quartiers für die Herstellung der Baustoffe, für den laufenden Betrieb (Wärme, Strom) und die Alltagsmobilität zu berechnen ist und wie man auf der Aufbringungsseite mit Einschränkungen bzw. Kontexten wie der baulichen Dichte, dem Standort und der Art des Vorhabens (Neubau oder Sanierung) umgeht. Ziel ist, dass in einem Jahr in Summe mehr Energie vor Ort erzeugt wird, als benötigt wird. Dadurch kann sichergestellt werden, dass das verbleibende THG-Budget eingehalten wird, das im Plus-Energie-Konzept aus dem österreichischen Klimazielen 2040 als flächenbezogener Grenzwert mit  $320 \text{ kg CO}_{2\text{eq}}/(\text{m}^2_{\text{BGF}}) \text{ BGF}$  für Betrieb, Alltagsmobilität und Graue Energie abgeleitet wird, mit dem die Pariser Klimaziele noch eingehalten werden können.

Die Bewertung erfolgt durch die stündliche Bilanzierung der Bedarfs- und Aufbringungsseite. Dabei sind energieflexible Konzepte im Vorteil, da sie erneuerbare Überschüsse aus den thermischen und elektrischen Netzen aufnehmen und speichern können und damit insgesamt besser die Integration der volatilen Erneuerbaren Energien in die öffentlichen Infrastrukturnetze ermöglichen.

In der Bewertung werden zudem lokale Restriktionen berücksichtigt und durch sogenannte Kontextfaktoren auf der Erzeugungsseite gutgeschrieben. Zentraler Gedanke dabei ist die Chancengleichheit und das Konzept des Effort-Sharings. Das heißt, dass die Anforderungen je nach Gegebenheiten variieren. So ist es möglich, dass alle Quartiere eine Plus-Energie-Bilanz bei unterschiedlicher Ausgangssituation erreichen können und dass alle Quartiere Österreichs gemeinsam einen ausreichenden Beitrag zur Klimaneutralität leisten. Die drei wesentlichen Kontextfaktoren sind im folgenden Abschnitt beschrieben.

## Kontextfaktoren

### Kontextfaktor bauliche Dichte

Je höher die bauliche Dichte des Quartiers, desto höher ist auch der Energiebedarf, aber das Erzeugungspotential bleibt gleich. Eine positive Energiebilanz wäre mit niedriger Dichte somit leichter zu erreichen. Um das teilweise auszugleichen, wurde ein Kontextfaktor eingeführt, der als Gutschrift wirkt und mit zunehmender Dichte immer größer wird. Dem gegenüber wirkt der Kontextfaktor bei Quartieren mit einer Geschossflächenzahl von unter 1 als Lastschrift und wird negativ.

### Kontextfaktor Mobilität

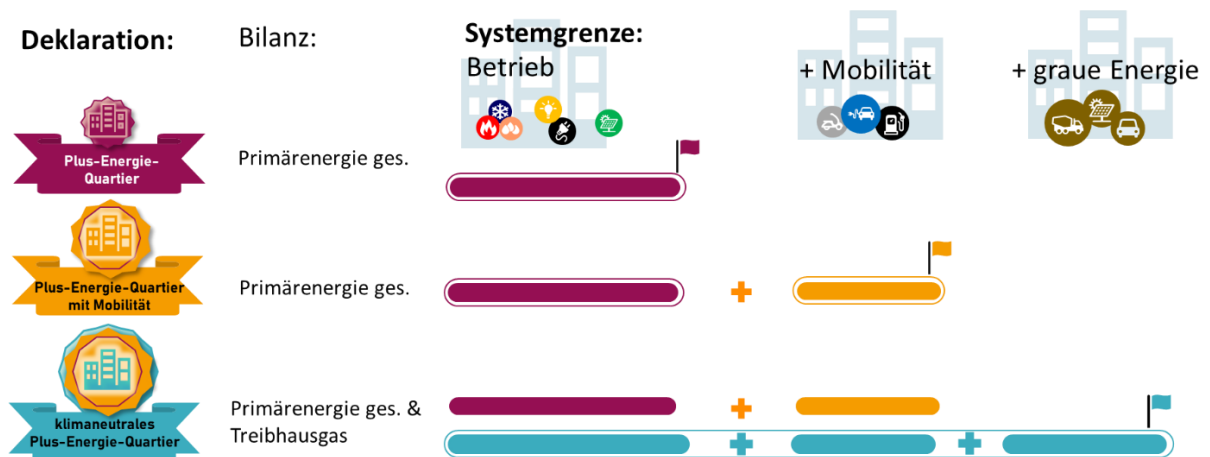
Bei der Entwicklung von Plus-Energie-Quartieren kann auch der Primärenergiebedarf des motorisierten Individualverkehrs berücksichtigt werden. Dabei werden Konzepte belohnt, die Verkehr vermeiden und/oder dekarbonisieren. Bei der Bilanzierung wird in diesem Fall auf der Aufbringungsseite zusätzlich eine Mobilitätsgutschrift gewährt. Quartiere mit einem gut angebundenen Standort, einem niedrigen Anteil von motorisiertem Individualverkehr am Modal-Split und umfangreichem Mobilitätskonzept sind hier im Vorteil und eine Quartiersentwicklung auf der grünen Wiese ohne Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr im Nachteil.

### Kontextfaktor Sanierung

Im Vergleich zu Neubauprojekten, kann der Energiebedarf von Bestandsquartieren auch durch eine hochwertige thermische Sanierung kaum auf ein vergleichbares Niveau gesenkt werden. Gleichzeitig kann durch die Sanierung im Vergleich zu einem Abriss und Neubau viel graue Energie eingespart werden. Daher kann bei Bestandsquartieren eine Gutschrift für Sanierungsprojekten geltend gemacht werden, um diesen Umständen Rechnung zu tragen.

## Ausprägungen

Beim Standard für Plus-Energie-Quartiere wird unterschieden, ob auf der Bedarfsseite nur die Betriebsenergie berücksichtigt oder auch die Alltagsmobilität und die Graue Energie für die Herstellung der Baustoffe mitbilanziert wird. Dadurch ergeben sich drei verschiedene Ausprägungen, wobei gilt, dass je mehr Energiedienstleistungen in Summe zu einem positiven Bilanzierungsergebnis führen, desto höher ist auch das erzielte Qualitätsniveau.



Beim **Plus-Energie-Quartier** ist die Primärenergiebilanz der Betriebsenergie positiv: Die Deckung aus erneuerbarer Energiebereitstellung vor Ort, Energieflexibilität und projektspezifischer Kontextfaktoren ist größer als der Energiebedarf für Betriebsenergie und Nutzerstrom.

Beim **Plus-Energie-Quartier mit Mobilität** ist die Primärenergiebilanz der Betriebsenergie inklusive motorisiertem Individualverkehr positiv: Die Deckung aus erneuerbarer Energiebereitstellung vor Ort, Energieflexibilität und projektspezifischer Kontextfaktoren für bauliche Dichte und Mobilität ist größer als der Energiebedarf für Betriebsenergie, Nutzerstrom, und motorisiertem Individualverkehr.

Beim **klimaneutralen Plus-Energie-Quartier** ist die Primärenergiebilanz der Betriebsenergie inklusive motorisiertem Individualverkehr positiv (siehe auch Plus-Energie-Quartier mit Mobilität) und das für 50 Jahre verfügbare Treibhausgas-Budget höher als die Emissionen für Gebäudebetrieb, motorisiertem Individualverkehr und grauen Emissionen von Errichtung und Instandhalten von Gebäuden und Mobilität.



# Die Bilanzierungsmethodik im Detail

Ausgangspunkt der Betrachtung ist das Erreichen einer neutralen oder leicht positiven Primärenergie- oder Treibhausgas(THG)-Bilanz, wobei folgende Grundsätze gelten:

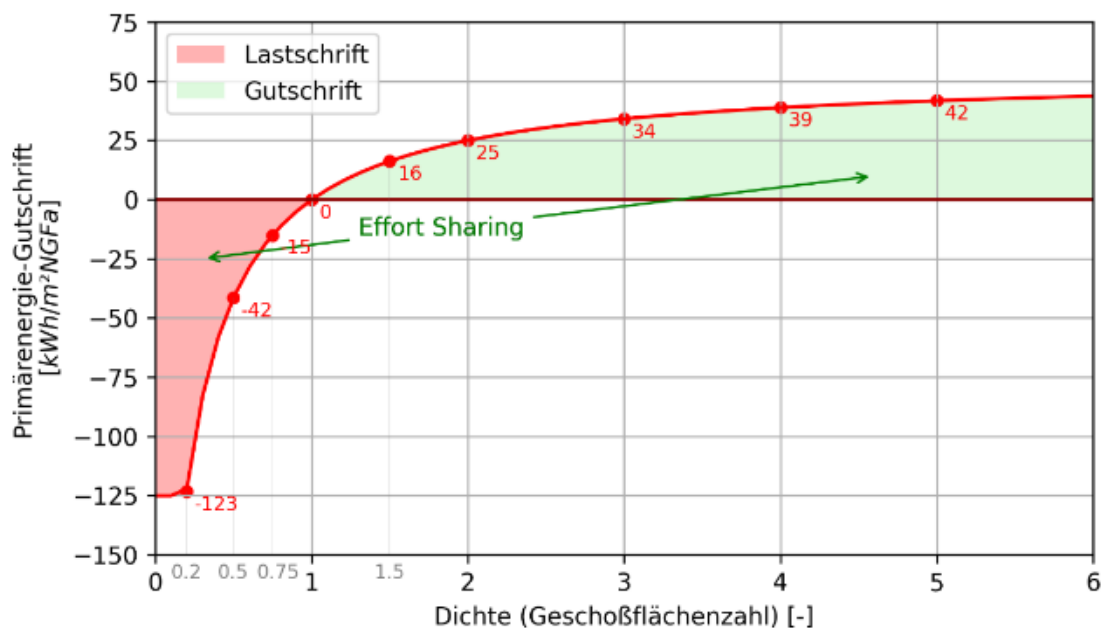
- Die **Systemgrenzen** und die betrachteten Energiedienstleistungen (Betrieb, Mobilität, Graue Energie) können analog der drei Ausprägungen frei gewählt werden.
- Die **Gewichtung** der auftretenden Energieflüsse **in der Bilanz** erfolgt mittels monatlicher Konversionsfaktoren zu Primärenergie gesamt und THG-Emissionen. Es werden die Konversionsfaktoren aus der aktuellen OIB-Richtlinie 6 und bei Fernwärme die länderspezifischen Regelungen herangezogen und auf eine monatliche Basis umgelegt.
- **Flexible Energiemaßnahmen** werden je nach ihrer Netzdienlichkeit und dem Zeitpunkt ihres Auftretens in der Bilanz unterschiedlich gewichtet. Energieflüsse in das Quartier – wie Netzstrom- oder Fernwärme-Bezug – werden negativ und Energieflüsse aus dem Quartier – wie Photovoltaik-Netzeinspeisung – werden positiv bewertet. Damit können saisonale Unterschiede abgebildet sowie Bedarfe und Erzeugung auf Stundenbasis bewertet werden. Die Einspeisung im Sommer und der Bezug im Winter werden dadurch realitätsnaher berücksichtigt. Die Bilanzierungsmethodik schließt damit an die zukünftige Planungspraxis an, bei welcher auch der zeitsensible Netzbezug und die Möglichkeiten zur Einspeisung in das Netz berücksichtigt werden muss (Stichwort Smart Readiness Indicator).
- Die Energiebilanzierung ist abhängig von **kontextuellen Faktoren** wie der baulichen Dichte, des Standorts, der Art des Vorhabens (Neubau oder Sanierung) und – im Fall einer THG-Bilanzierung – vom verbleibenden THG-Budget. Das flächenbezogene THG-Budget von  $320 \text{ kg CO}_{2\text{eq}}/\text{m}^2_{\text{BGF}}$  ergibt sich aus dem globalen THG-Budget pro Kopf, mit dem das Einhalten des 1,5-Grad-Ziels mit 66 % Wahrscheinlichkeit sichergestellt ist. Die Berechnung der Kontextfaktoren ist im folgenden Abschnitt beschrieben.

## Kontextualisierung

Durch die Berücksichtigung von Kontextfaktoren wird sichergestellt, dass der Plus-Energie-Standard für Quartiere mit hoher baulicher Dichte, mit einem mäßigen Mobilitätskonzept und auch für Sanierungsprojekte erreichbar ist, während gleichzeitig Anreize an eine möglichst effiziente Nutzung von Potentialflächen für die Energieerzeugung gesetzt werden. Von den nationalen Klimazielen ausgehend, wurden folgende projektspezifischen Kontextfaktoren abgeleitet.

### Kontextfaktor bauliche Dichte

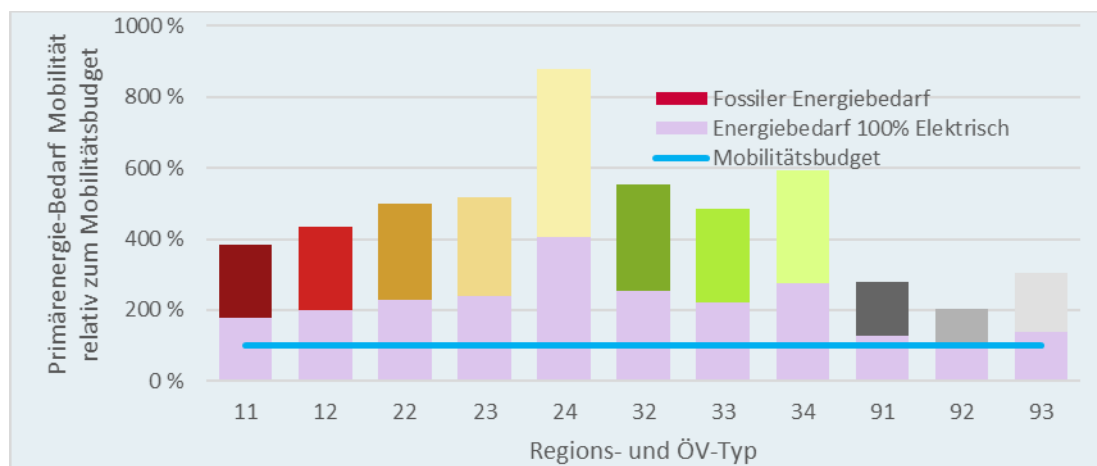
Die bauliche Dichte eines Quartiers ist ein entscheidender Faktor für seinen Energiebedarf. Dichter bebaute Quartiere benötigen mehr Energie pro bebaute Fläche, haben jedoch gleichzeitig ein geringeres spezifisches Potential zur lokalen erneuerbaren Energieerzeugung. Daher wäre es ohne entsprechende Angleichung durch Gutschriften ungleich einfacher, eine positive Energiebilanz in Quartieren mit einer relativ niedrigen baulichen Dichte zu erreichen. In der folgenden Abbildung wird die entsprechende Funktion des Grenzwerts in Abhängigkeit der baulichen Dichte in Form der Geschoßflächenzahl dargestellt. Es ist zu erkennen, dass der Kontextfaktor in Abhängigkeit der baulichen Dichte zwischen -123 und +45 kWh<sub>PE</sub>/(m<sup>2</sup><sub>NGFa</sub>) schwankt.



## Kontextfaktor Mobilität

Der Energiebedarf für Mobilität wird maßgeblich durch den Standort und die dort verfügbare Mobilitätsinfrastruktur bestimmt. Die Berechnung des Verkehrsaufkommens stützt sich dabei auf die österreichweite Befragung „Österreich unterwegs“, die für alle Gemeinden in Österreich statistische Verkehrsaufkommen je Verkehrstyp und Nutzung angibt.

Ziel ist, die benötigte Energie für den motorisierten individuellen Zielverkehr zu decken. Der Quellverkehr ist nicht beim Quartier selbst sondern beim jeweilig anderen Zielquartier bilanziell zu berücksichtigen und nicht Teil der Quartiersbilanzierung. Aus den nationalen Klimazielen steht nach zukünftigen Dekarbonisierungsszenarien für diese Mobilität ein erneuerbares Energie- bzw. Mobilitätsbudget von  $26 \text{ kWh}_{\text{PE}}/(\text{m}^2_{\text{NGFA}})$  zur Verfügung. Dieses wird in der Bilanzierung auf der Aufbringungsseite gutgeschrieben. Damit kann je Standort mehr oder weniger des induzierten Verkehrsaufkommens durch dieses Budget virtuell abgedeckt werden. In der folgenden Abbildung ist dargestellt, wie viel des Primärenergie-Bedarfs Mobilität durch das pauschale Mobilitätsbudget in Abhängigkeit des Regions- und ÖV-Typs abgedeckt werden kann.



### **Kontextfaktor Sanierung**

Die Sanierung von Bestandsquartieren erfordert im Vergleich zu Neubauten einen ungleich höheren Aufwand, um sie auf denselben energetischen Stand zu bringen, viele Maßnahmen sind bei Bestandsgebäuden schwieriger durchzuführen. Aus diesem Grund erhalten Quartiere einen Gutschrifts-Anteil von  $15 \text{ kWh}_{\text{PE}}/(\text{m}^2_{\text{NGFa}})$  in Höhe ihres Sanierungsanteils auf ihre Primärenergiebilanz (d.h. Quartiere mit 50% Sanierungsanteil erhalten  $7,5 \text{ kWh}_{\text{PE}}/(\text{m}^2_{\text{NGFa}})$ )

Im folgenden Kapitel wird am Beispiel der RUGInnovation beschrieben, welchen Effekt die drei Kontextfaktoren auf das Bilanzierungsergebnis haben.

# Erfolgsbeispiel „RUGInnovation“

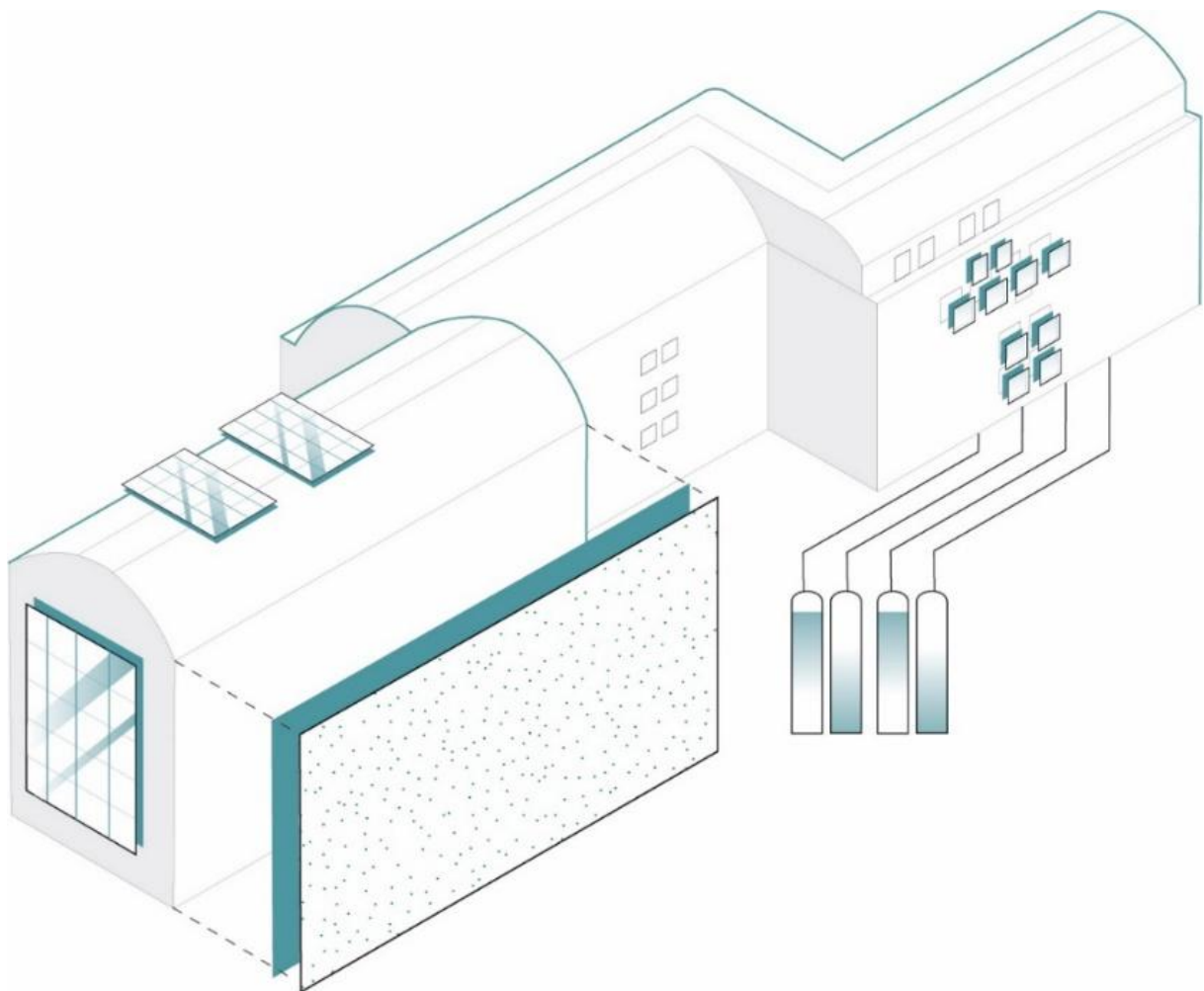
Das Projekt RUGInnovation befindet sich im 22. Wiener Gemeindebezirk Donaustadt. Es umfasst eine Bruttogrundfläche von ca. 9.760 m<sup>2</sup> und konzentriert sich auf die nachhaltige Sanierung von 90 Wohnungen. Mit einer Geschoßflächenzahl von 2,1 weist das Quartier eine effiziente bauliche Dichte auf, die durch innovative Energiekonzepte ergänzt wird.

## Gebäudekonzept

Das Sanierungskonzept setzt auf eine zukunftsorientierte Bauweise mit nachhaltigen Materialien. Die Gebäudehülle wird umfassend gedämmt, während die Dächer und Keller mit nachwachsenden Baustoffen saniert werden. Neue Fenster mit integriertem Sonnenschutz sorgen für mehr Komfort und Energieeinsparung. Ein zentrales Element des Sanierungskonzepts ist die Integration von Photovoltaikmodulen an Dachflächen, Fassaden, Vordächern und Balkongeländern, die zur Produktion erneuerbarer Energie beitragen. Zusätzlich wird eine innovative Deckenstreifenheizung und -kühlung eingeführt, um sowohl im Sommer als auch im Winter angenehme Temperaturen zu gewährleisten. Die Fassadenbegrünung trägt zur Verbesserung des Mikroklimas bei und bietet gleichzeitig natürlichen Sonnenschutz. Weitere Highlights der solaroptimierten Planung sind Vordächer und Balkone, welche Verschattung und Platz für PV-Anlagen bieten sowie eine Fassadenintegrierte PV-Paneele, welche zur Energiegewinnung genutzt werden.

## Energiekonzept

Das Energiekonzept basiert auf einer hybriden Wärmeversorgung. Eine Grundwasserwärmepumpe mit hoher Effizienz übernimmt die Beheizung und Kühlung der Wohnräume, während die Fernwärme für die Warmwasserbereitung genutzt wird. Drei zentrale Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung sorgen für eine optimierte Energieeffizienz.



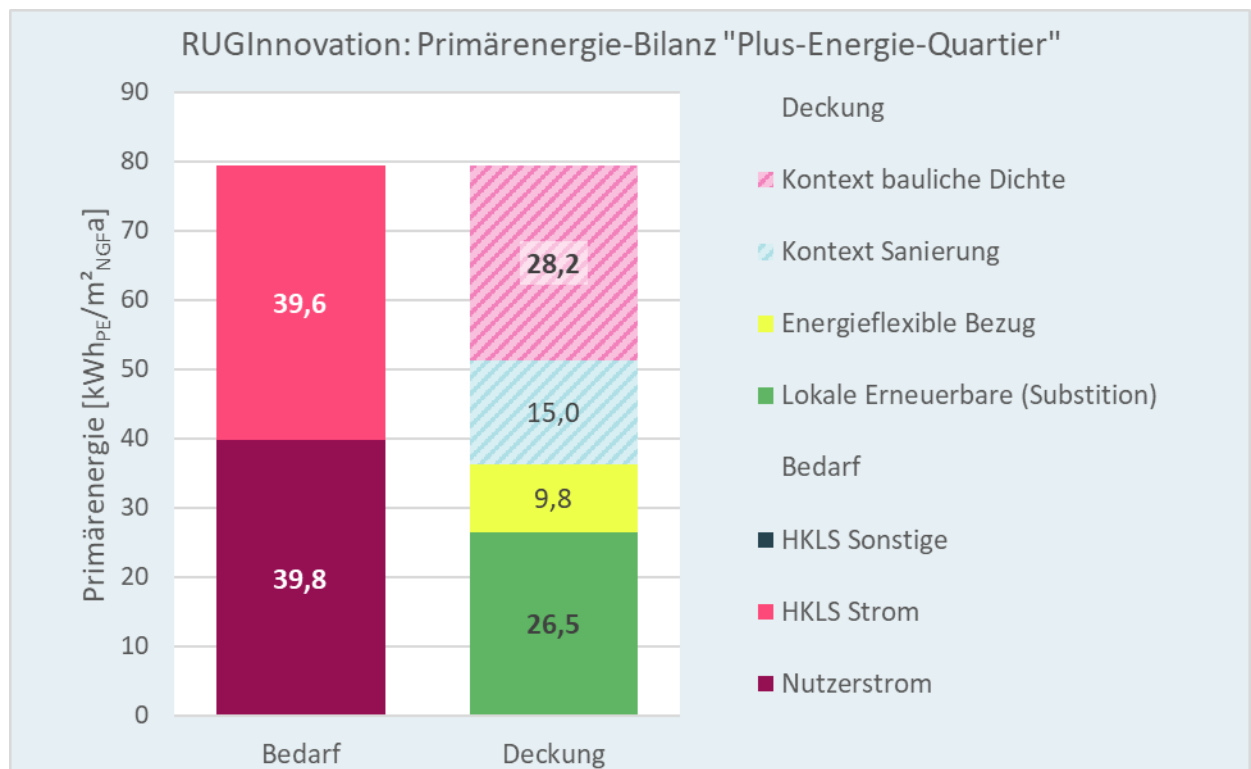
© wohnbund:consult | ÖSW AG

## Mobilitätskonzept

Das Mobilitätskonzept zielt auf die Förderung einer nachhaltigen Mobilität. Mit nur 59 Pkw-Stellplätzen ist das Flächenangebot bewusst reduziert und gleichzeitig werden Leerrohre für Ladestationen installiert, um E-Mobilität zu unterstützen. Weitere Maßnahmen sind Informationsveranstaltungen und Workshops zur Förderung nachhaltiger Mobilität.

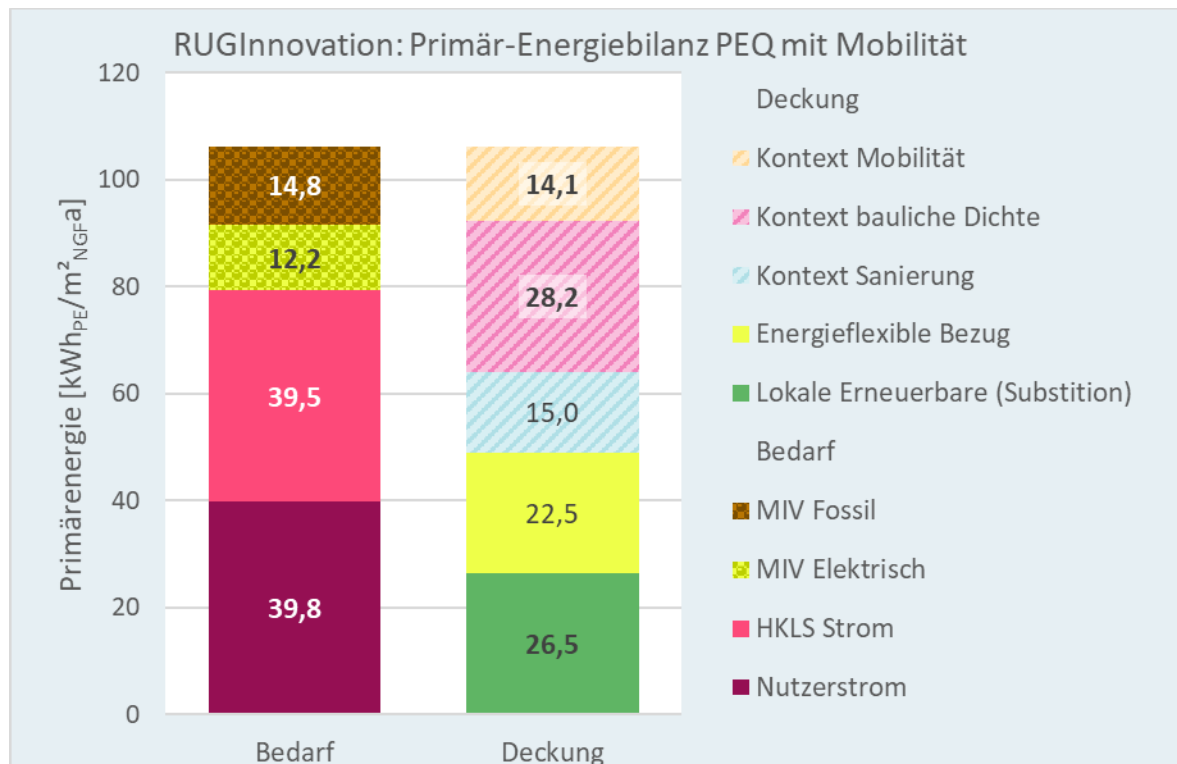
## Nachweis Plus-Energie-Quartier

Der Nachweis Plus-Energie-Quartier wird bezüglich Betriebsenergie – Heizen, Kühlen, Warmwasser, sowie Lüftung Hilfsstrom und Nutzerstrom – ermittelt. Die unten ersichtliche Primärenergiebilanz stellt den Bedarf, der Deckung durch lokale Erneuerbare, Energieflexibilisierung und die Kontextualisierung der baulichen Dichte, sowie Sanierung gegenüber. Daraus ergibt sich ein positiver Primärenergiesaldo von 0,1 kWh<sub>PE</sub>/m<sup>2</sup><sub>NGFa</sub>, womit das Quartier den Standard „Plus-Energie-Quartier“ erfüllt.



## Nachweis Plus-Energie-Quartier mit Mobilität

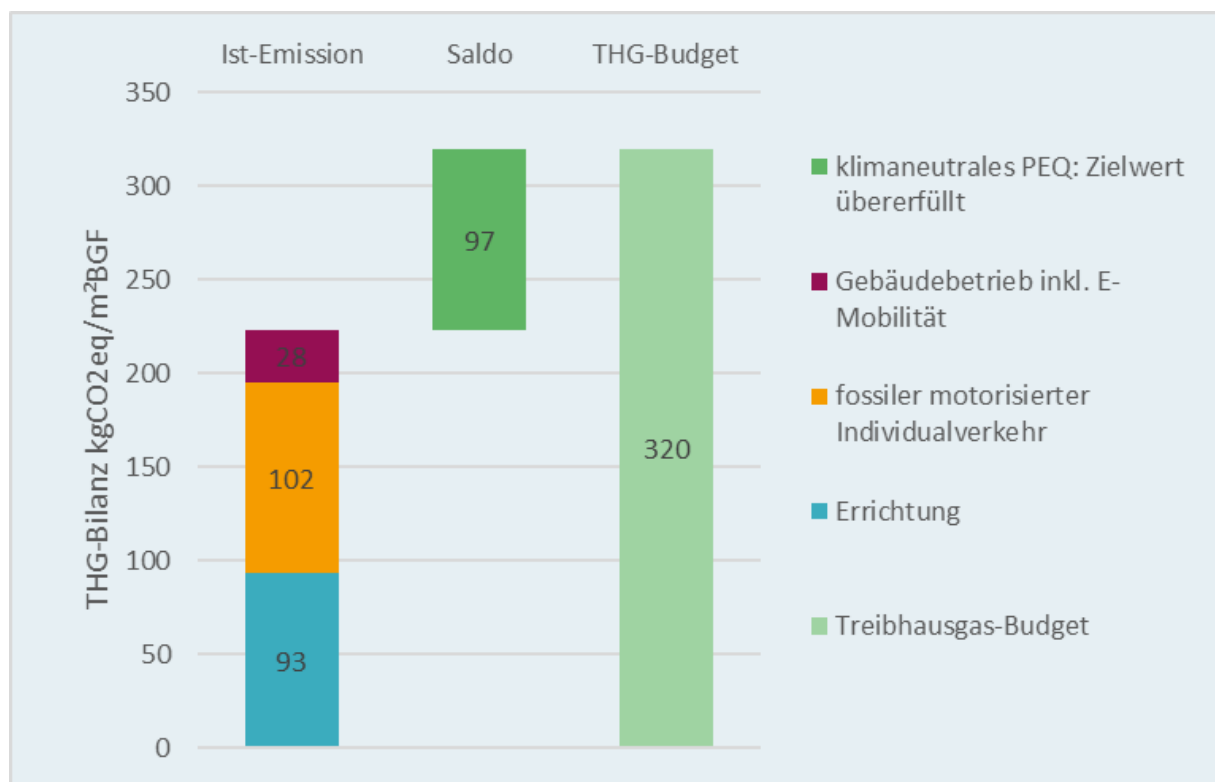
Bei der Deklaration inklusive Mobilität kommt bei einem angenommenen Anteil von Elektroautos am Individualverkehr von 70 % (mittlere Standardannahme bis 2040) eine Belastung von ca.  $28,6 \text{ kWh}_{\text{PE}}/(\text{m}^2_{\text{NGFA}})$  für den fossilen und den elektrischen Anteil zur Bilanz hinzu, denen eine Gutschrift für den motorisierten Individualverkehr von  $26 \text{ kWh}_{\text{PE}}/(\text{m}^2_{\text{NGFA}})$  gegenübersteht. Durch den höheren Strombedarf im Quartier kann allerdings auch die Photovoltaik und vor allem die netzdienliche Energieflexibilisierung in größerem Ausmaß genutzt werden, wodurch sich auch hier für die RUGInnovation insgesamt eine positive Primärenergiebilanz in Höhe von  $0,1 \text{ kWh}_{\text{PE}}/(\text{m}^2_{\text{NGFA}})$  ergibt. Das Quartier erfüllt somit auch die Anforderungen des klimaaktiv Standards „Plus-Energie-Quartier mit Mobilität“.





## Nachweis klimaneutrales Quartier

Mit Treibhausgasemissionen von insgesamt 223 kg CO<sub>2eq</sub>/m<sup>2</sup><sub>BGF</sub> liegt das Quartier deutlich unter dem Grenzwert von 320 kg CO<sub>2eq</sub>/m<sup>2</sup><sub>BGF</sub> und erfüllt damit das THG-Kriterium zum Label „klimaneutrales Plus-Energie-Quartier“. Der fossile motorisierte Individualverkehr verursacht 102 kg CO<sub>2eq</sub>/m<sup>2</sup><sub>BGF</sub> und macht damit der größte Beitrag aus. Die Errichtung verursacht Emissionen von 93 kg CO<sub>2eq</sub>/m<sup>2</sup><sub>BGF</sub>, während der Gebäudebetrieb inklusive E-Mobilität mit 28 kg CO<sub>2eq</sub>/m<sup>2</sup><sub>BGF</sub> den kleinsten Anteil ausmacht.



# Nachweisführung und Zertifizierung

Zur Planung von Plus-Energie-Konzepten und zur Qualitätssicherung liegt ein Excel-Tool vor, das kostenfrei bezogen werden kann. Es vereinheitlicht und vereinfacht die Berechnung und Bewertung der Primärenergie- und THG-Bilanz durch:

- Reduktion der notwendigen Eingangsdaten
- weitgehende Verfügbarkeit von Standardwerten
- Einfache Verwendbarkeit bestehender PHPPs (Passivhaus-Projektierungspakete) und Energieausweise
- Einfache Berechnung und Simulation sowie einfacher Vergleich von Varianten
- Einfache Aktualisierung und Detaillierung im Rahmen des Planungsprozesses
- Abschätzbarkeit der Eigendeckung durch lokale erneuerbare Energien (z.B. PV) als wesentlicher Indikator für Systemdienlichkeit und Wirtschaftlichkeit

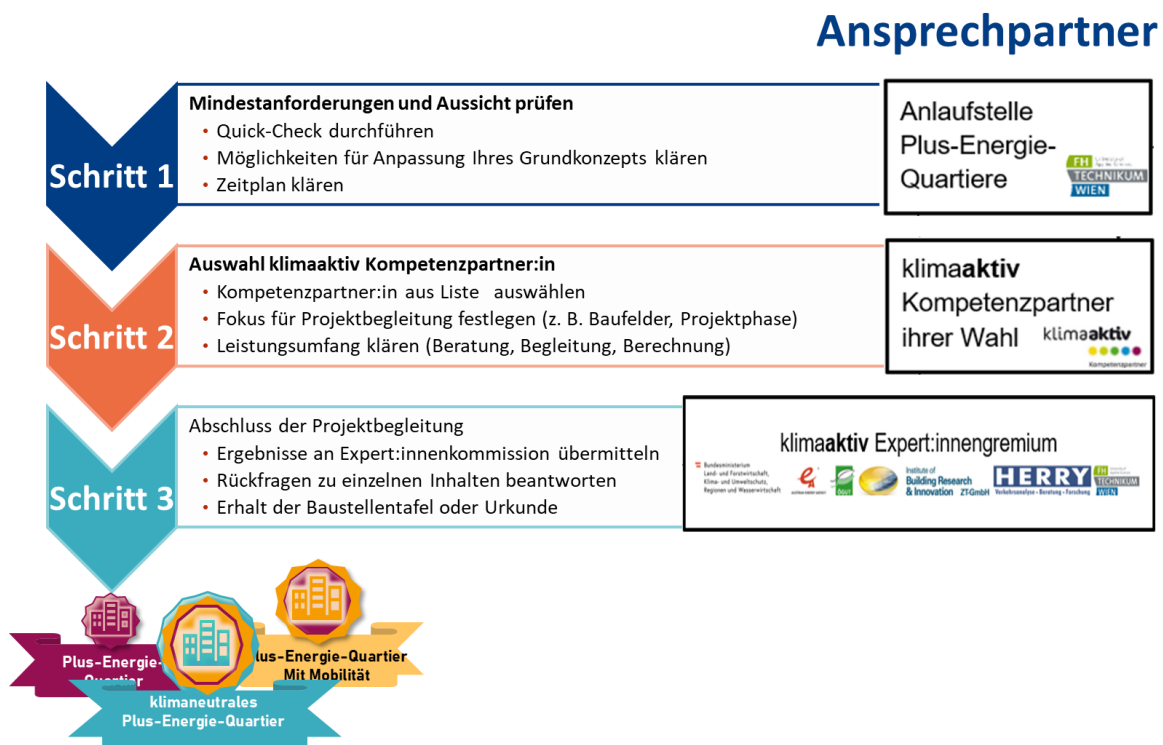
Dafür sind folgende Basisinformationen notwendig:

- Bruttogrundflächen und Nettogrundflächen je Nutzung für Wohnen, Büro, Kindergarten, Schule, Handel (Food), Handel (Non-Food)
- Bauteilflächen und Aufbauten der thermischen Hülle je Nutzung aufgeteilt nach Dach, Fassadenflächen, transluzenten Bauteilen (Fenster) und Kellerwänden bzw. Bodenplatten
- HKLS-Konzept – Wärme-, Kälte- und Warmwasserbereitstellung sowie Lüftungskonzept
- PV-Konzept: generische Dach- oder Südfassaden-Belegung mit typischen Abschlagsfaktoren für Nutzbarkeit der Flächen oder direkte Eingabe eines PV-Ertragsprofils aus detaillierten Simulationen
- Mobilitätskonzept: insbesondere zu erwartender Anteil an E-Mobilität

Für die Zertifizierung des entwickelten Plus-Energiekonzept oder des umgesetzten bzw. in Betrieb befindlichen Plus-Energie-Quartiers, ist neben der Übermittlung der entsprechenden Berechnungsgrundlagen auch der Nachweis zu erbringen, dass die Muss-Kriterien des **klimaaktiv** Gebäude- und Siedlungsstandard eingehalten werden (siehe auch [www.klimaaktiv.at/gebaeudestandard](http://www.klimaaktiv.at/gebaeudestandard) sowie [www.klimaaktiv.at/siedlungen](http://www.klimaaktiv.at/siedlungen)). Die Auszeichnung ist für geplante, umgesetzte und in Betrieb befindliche Quartierskonzepte möglich.

# Ihr Weg zum Plus-Energie-Quartier

Der Weg zur Zertifizierung beinhaltet drei zentrale Schritte:



Das klimaaktiv Programm für Siedlungen und Quartiere ist die zentrale Anlaufstelle für die Planung, Umsetzung und Qualitätssicherung von Plus-Energie-Quartieren in Österreich.

## Information

Aktuelle Informationen zur Entwicklung des Qualitätsstandards, der Berechnungslogik und zu wesentlichen Erkenntnissen aus laufenden Projekten: Die daraus entstehenden Publikationen stehen für Ihre fachliche Weiterentwicklung auf [klimaaktiv.at/siedlungen](https://klimaaktiv.at/siedlungen) zur Verfügung.

## Beratung

Ob bei der Diskussion um mögliche Zielsetzungen oder dem Festlegen der nächsten Schritte: Im Rahmen kostenfreier und unverbindlicher Erstberatungen stellen wir Ihnen den

Plus-Energie-Standard vor und vernetzen Sie nach Bedarf und Möglichkeiten mit lokalen Umsetzungspartnern.

#### **Inhalte der Erstberatung durch die Anlaufstelle im Detail:**

- Abklärung der grundlegenden Rahmenbedingungen des Projekts (z. B. Standort, Projektstand, Akteursstruktur)
- Erste Einschätzung durch Expertinnen und Experten, inwieweit die angestrebten Plusenergie-Ziele grundsätzlich erreichbar sind
- Identifikation von Chancen, Herausforderungen und möglichen Handlungsfeldern
- Klärung des weiteren Vorgehens und möglicher nächster Schritte
- Überblick über benötigte Daten, Unterlagen und Entscheidungsgrundlagen für eine vertiefende Betrachtung
- Einordnung geeigneter Unterstützungs- und Vernetzungsmöglichkeiten

Die Erstberatung dient als niedrigschwelliger Einstieg, ist kostenfrei und unverbindlich und schafft eine fundierte Basis für weitere Entscheidungen.

### **Projektbegleitung**

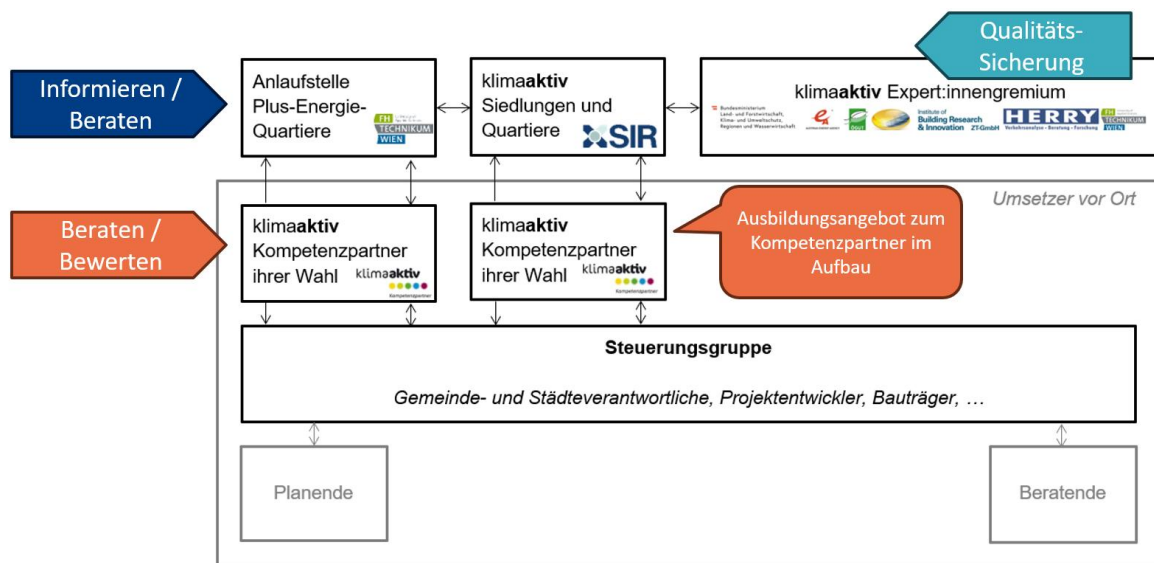
Wenn Sie Ihr Projekt nach dem Plus-Energie-Quartier-Standard planen, errichten und betreiben wollen, bringen wir Sie mit unseren **klimaaktiv Kompetenzpartner:innen** zusammen. Diese begleiten Sie über den gesamten Planungs- und Umsetzungsprozess, unterstützen Sie mit Fachwissen bei der Projektentwicklung, sorgen für die Qualitätssicherung bzw. Nachweisführung und bereiten alles für eine erfolgreiche Auszeichnung mit dem Label „Plus-Energie-Quartier“ vor. Die finale Erfolgskontrolle erfolgt kostenfrei durch eine externe Expert:innenkommission.

#### **Aufgaben der klimaaktiv Kompetenzpartner:innen:**

- Fachliche Begleitung der Projektentwicklung entlang des Plus-Energie-Quartier-Standards
- Unterstützung bei der Interpretation und Anwendung der Kriterien in den einzelnen Projektphasen
- Qualitätssicherung der Planungs- und Umsetzungsentscheidungen

- Laufende Abstimmung mit Projektträger:innen, Planenden und weiteren Beteiligten vor Ort)
- Nachweisführung / Bewertung der Projektqualitäten zur Deklaration
- Vorbereitung der Deklarationsunterlagen für das Expert:innengremium

## Rollen und Verantwortlichkeiten im Prozess



### Inhaltliche Zuordnung:

#### – SIR (Programmmanagement):

Koordination, Weiterentwicklung des Standards, Vernetzung, Ansprechpartner für Programmfragen.

#### – klimaaktiv Kompetenzpartner:innen:

Fachliche Begleitung, Nachweisführung, Variantenvergleiche, Qualitätssicherung im Projekt.

#### – Berater:innen (Erstberatung):

Grundberatung zu Zielsetzungen, Einordnung des Projekts, Vermittlung zu Partnern.

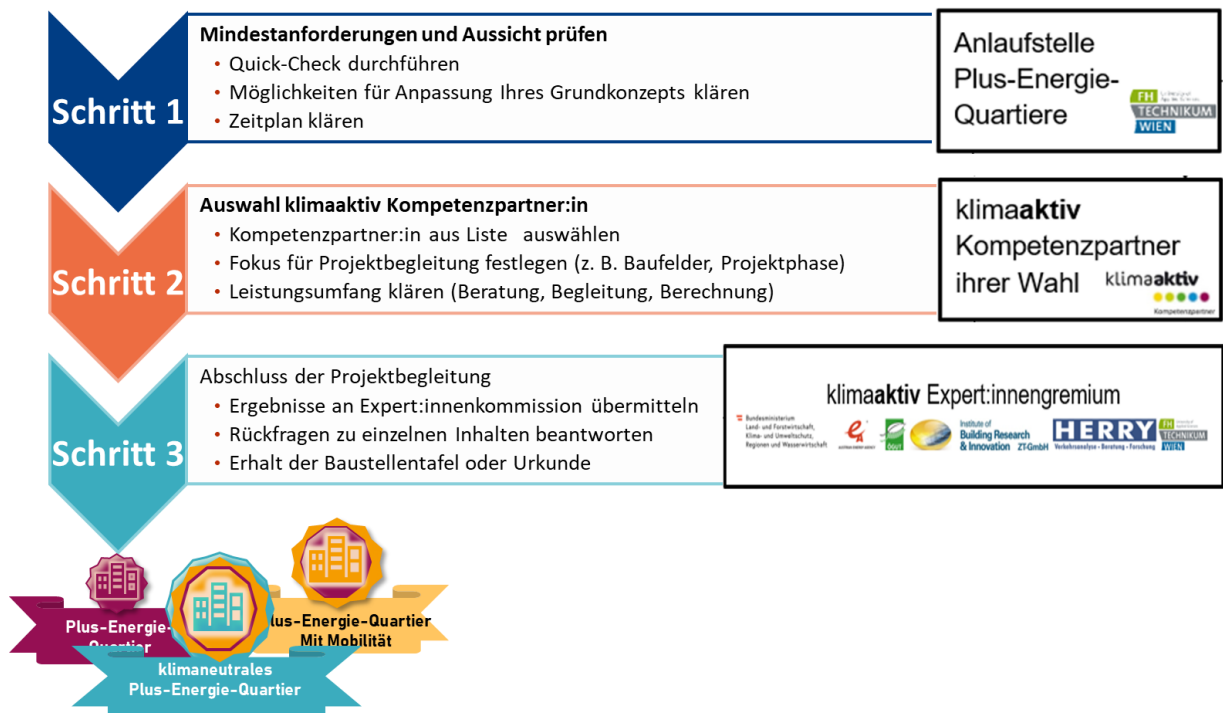
#### – Expert:innenkommission:

Unabhängige finale Prüfung des Projekts, formale Auszeichnung.

# Schritt für Schritt zum Qualitätszeichen

Neben der Erfüllung der Mindestanforderungen „Plus-Energie-Quartier“ ist die Beauftragung eines klimaaktiv Kompetenzpartners, einer klimaaktiv Kompetenzpartnerin Grundvoraussetzung für die Auszeichnung Ihres Projektes. Ganz grundsätzlich ist eine Auszeichnung nach Abschluss der Grobplanung, nach Fertigstellung des Bauvorhabens und während der Nutzung möglich. Die Qualitätssicherung erfolgt in mehreren Schritten:

## Ansprechpartner



# Über klimaaktiv

klima**aktiv** ist die Klimaschutzinitiative der österreichischen Bundesregierung und vermittelt das „Gewusst wie“ zum Klimaschutz rund um die Themen Energiesparen, klimafitte Gebäude, erneuerbare Energieträger, umweltfreundliche Mobilität und Klimakommunikation. klima**aktiv** trägt so zur Erreichung der Klimaneutralität sowie zur Umsetzung des Nationalen Energie- und Klimaplanes in Österreich bei.

Dazu bietet klima**aktiv** ein stetig wachsendes Spektrum praxistauglicher Informationen und Werkzeuge, die die Klima-, Energie- und Mobilitätswende für Gemeinden, Unternehmen und Privatpersonen erleichtern. klima**aktiv** zeigt, dass jede Tat zählt: Jede und jeder in Kommunen, Unternehmen, Vereinen und Haushalten kann einen aktiven Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten. Näheres unter [klimaaktiv.at](https://klimaaktiv.at)

## Kontakt

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen  
und Wasserwirtschaft  
Stubenring 1  
1010 Wien

Programmmanagement klima**aktiv** Siedlungen und Quartiere  
SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen GmbH  
Oskar Mair am Tinkhof  
[oskar.mairamtinkhof@salzburg.gv.at](mailto:oskar.mairamtinkhof@salzburg.gv.at)  
[klimaaktiv.at/siedlungen](https://klimaaktiv.at/siedlungen)

**Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft**

Stubenring 1, 1010 Wien

[bmluk.gv.at](http://bmluk.gv.at)